



Ev.-Luth.
Kirchengemeinde
St. Georg-Borgfelde



Gemeindepastor Kay Kraack

Stiftstraße 15
20099 Hamburg

Telefon: (040) 24 90 14
E-Mail: kraack@stgeorg-borgfelde.de

www.stgeorg-borgfelde.de

Christvesper 2016

Herkunft

24.12.2016

Die Gnade und der Friede Gottes sei mit uns allen. Amen

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Eltern,

kennen sie den Sinus- und Cosinus Satz eigentlich noch? Keine Ahnung? Das kommt noch. Für unsere Kinder geben wir doch alles. Deshalb werde ich mich nach den Festtagen der Exponentialrechnung zuwenden. Mathe-Nachhilfe. Frei nach dem Motto, ohne Elternsupport wird das nix mit der Schule. Ein Kind „allein zu Haus“ zu Haus kann zwar Kevin heißen und Einbrecher nerven, aber Schulbildung ist damit nicht garantiert.

Die Kinderstube ist entscheidend für die Zukunft der Kleinen. Hier vorn haben wir ein Beispiel für, ich sag mal, eine etwas unzureichende Startchance. Eine ziemlich lausige Hütte. Im wahrsten Sinne des Wortes „lausig“. Lieber Kollege, hüpft es da eigentlich schon?

Nun, die Evangelisten würden mir scharf entgegen, hier zählt nicht der armselige Schein, sondern die Familie. Stammbaum, darauf kommt

es an. Wer hat schon Stammbaum? Das Krippenkind hat Stammbaum, denn es steht in einer Linie von David bis Abraham. Jesus ist Königsspross gewesen, ein Sohn Davids, der mehr wert ist als Merkel und Elisabeth zusammen, es sei denn, man würde sich an die Beiden auch nach 3.000 Jahren noch mit einem heiligem Schauer verbunden erinnern.

Aber heute haben wir es ja nicht mehr so sehr mit Blut und Boden. Vom Namen allein kann man sich nix kaufen. Und seit der französischen Revolution kann man eh alles werden, egal wessen Sohn oder Tochter man gewesen ist. Blut ist out, aber Boden, sag ich Euch, Boden hat noch Wert, als Immobilienbesitz ist er Voraussetzung für Einfluss und ein wirtschaftlich sorgenfreies Leben. Wohl dem der da etwas zu erwarten hat. Haben sie Betongold weiterzureichen?

Ich las, dass Donald Trump nach der Schule vom Vater 2 Mio. Dollar Startgeld auf die Hand zum Ausprobieren erhielt. Damit begründete er seinen Ruf als harter Geschäftsmann und sein Vater war stolz auf ihn, denn Donald beherzigte auch dessen Lehre und Überzeugung, dass man nämlich in dieser Welt nur mit einem Killerinstinkt überleben könne – bis heute. Sein Bruder war mehr der weiche Typ, litt deshalb unter der beißenden Kritik seines Vaters, wurde alkoholkrank und starb früh.

Unsere Bildungs- und Karrierewege sind sehr Herkunftsabhängig. Die meisten Studierenden stammen aus Akademikerfamilien. Bildung setzt

Bildung voraus. Ausnahmen bestätigen die Regel. Der Philosoph Peter Sloterdijk wurde einmal von einem Journalisten gefragt, *ob er denn nicht auch aus einer Akademikerfamilie stamme, wie so viele andere große Intellektuelle?* Sloterdijk antwortete: *Er? Nö, er sei nur der Sohn eines Sitzenlassers, aufgewachsen bei seiner allein erziehenden Mutter.*

Super, dachte ich, das ist mir sympathisch. Denn ich bin der Urenkel eines Sitzenlassers. Mein Urgroßvater kam aus Schweden, schwängerte eine Dänin und ward dann bald nicht mehr gesehen. Ein Hoch auf die alleinerziehenden Mütter.

Denn hat uns das etwa geschadet? Nun, große Familientreffen können wir nicht vorweisen, aber zumindest gab's auch keinen Alten, der einem mit seinem allgegenwärtigen Schatten die Luft zum Atmen genommen hat.

Dennoch, das ist schon blöd, wenn man familiär immer jeden Cent umdrehen muss. Wenn ich mir dagegen vorstelle, man wäre ins Nest von Bill Gates hineingeboren worden? 67 Milliarden Privatvermögen wären ein gutes Ruhekitzchen und ein super Ausgangspunkt für große Taten.

Oder? Oder bliebe man dann auf ewig nur Sohn oder Tochter „von“ und würde nie zu dem eigenen Namen durchdringen, als den Gott uns geträumt hat, als er uns bei unserem Namen gerufen hat?

Was ist besser für die Kinder? Krippe im Stall oder goldene Wiege? Sloterdijk würde sicher meinen, dass er es als Sohn eines Sitzenlassers

zumindest leichter gehabt habe, seine eigene Stimme laut und unüberhörbar zu erheben.

Und Jesus? Was würde Jesus sagen? Hätte ihn seine Familiengeschichte mit Stolz erfüllt?

Ich vermute, er wäre nicht nur erfreut gewesen, waren doch manche seiner Stammväter wahrlich keine Heiligen und Joseph auch nicht sein Vater. Jedenfalls nicht vom Blute her, wohl aber einer des Geistes. Denn Joseph, der seine Frau mit dem ungewollten Kind nicht verstieß, sondern sie in grenzenloser Liebe annahm wie ein Gottesgeschenk, prägte hiermit seinen Stiefsohn Jesus auf ewig. Denn Jesus glaubte fortan, in dieser Liebe seines Stiefvaters die Liebe Gottes selbst zu erkennen, und so erhob er sie zum Maßstab für alles Gute auf Erden. Im Grunde ist das das größte Wunder, weil so unvorstellbar, so unplanbar und unglaublich, wie sich aus diesem verkorksten Kleinfamiliendrama um Joseph und Maria eine so bedeutende Geschichte hat entwickeln können. Sein Geistvater Joseph hat Jesus mehr geprägt als alles andere.

Wie ist das also mit der Weiterentwicklung des Lebens auf Erden? Auf welchem Familienboden gedeiht das Neue wohl am besten? Bei den Erben der schwerreichen Unternehmensgründer, bei den Kindern aus wohlbehüteten Komplettfamilien, oder bei den vaterlosen Gesellen?

Schwer zu sagen. Niemand kann aus seiner Geschichte heraus. Immer müssen wir uns verhalten und das Alte aufnehmen oder uns von ihm abgrenzen. Insofern sind wir immer auch bestimmt von dem was war. Der junge Donald Trump kopiert den Killerinstinkt seines Vaters, klar, doch das müsste nicht immer so bleiben. Denn niemand von uns ist gezwungen, die alte Spur auf ewig weiterzupflügen. Wir sind frei. Wir können ausscheren und gehen. Wir sind frei wie der Geist, der weht wo er will. Es sind nur Angst, Trägheit und Besitz, die uns knechten.

Hier setzt unser Glaube ein. Weder Genealogie noch Besitz schaffen den bleibenden Wert, sondern nur der Geist. Zwar hängen Bildung und Karriere immer noch viel zu sehr an der Herkunft, doch nie und nimmer das Heilige und das was wirklich bleibt. Einmal zeigte Jesus auf seine Freundinnen und Freunde und fragte: *Wer sind meine Mutter und meiner Brüder? Ihr seid meine Mutter und meine Brüder.*

Nur der Geist schafft Größe. Und jedes Kind soll groß werden können, größer und oft auch anders als Vater und Mutter. Nicht immer ertragen das die Eltern. Ohne Absicht behindern sie dann die Entfaltung ihrer Kinder. Manchmal müssen die Kinder dann gehen. So wie Jesus, der fortging von zuhause, um seinen Weg und seine Größe zu finden.

Und wir? Was geben wir unseren Kindern mit und welche Rolle spielen wir bei ihrem Großwerden? Hilfe beim Üben von Sinus- und Cosinus Sätzen ist sicher gut, doch ein jeder Support möge den Geist der

Freiheit im Blick behalten, denn nur auf dessen göttlicher Spur können unsere Kinder zu den Menschen werden, als die Gott sie geträumt hat. Stark und liebevoll, stolz und frei. Kinder Gottes eben. Gott in uns geboren! Lausige Geburtshütte hin oder her!

Amen